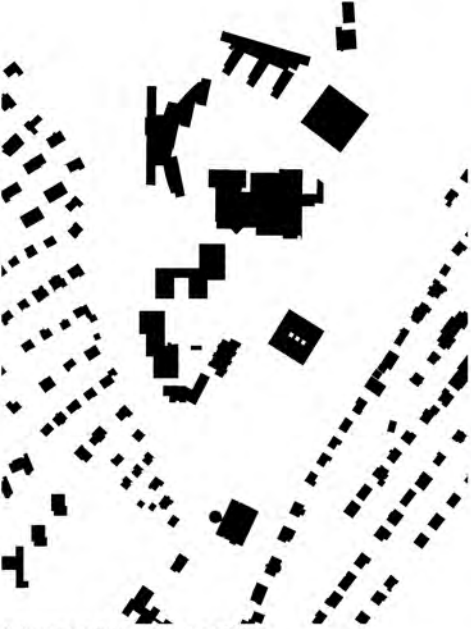




SCHWARZPLAN M 1:2500



PERSPEKTIVE "ZUGANGSSITUATION AM VORPLATZ"



LAGEPLAN M 1:500

Städtebau & Freiräumliche Einbindung
Als neuen Baustein ergänzt die Campusmensa den bestehenden Schulcampus am Hohenberg und wird durch die vielschichtige Nutzungskonzeption zu einem attraktiven Aufenthaltsort für Schüler*innen der dort ansässigen Schulen und Einwohnern der angrenzenden Quartiere.

Durch die städtebauliche Setzung des eingeschossigen Baukörpers spannt sich zwischen den Schulen und der neuen Mensa eine zentrale Verbindungsspanne auf, welche diverse räumliche Qualitäten umfasst. Die vorhandene, räumliche Abfolge aus Schulhof, Atrium und Fahrradstellplätzen wird mit dem zentralen Mensavorplatz ergänzt und räumlich gefasst. Gleichzeitig schafft der Mensaneubau eine räumliche Vernetzung mit den bestehenden Grünstrukturen und der Festwiese und tritt in einen großräumlichen Dialog zur Festhalle.

Durch die städtebauliche Ausrichtung verbindet der Mensaneubau bestehenden räumliche Qualitäten und wird auf funktionaler und stadträumlicher Ebene zum Gelenk zwischen den Schulen im Nord-Westen, den bestehenden Grünstrukturen im Südwesten sowie den angrenzenden Stadtquartieren. Der Mensaneubau wird so zu einem identitätsstiftenden Ort für die vielschichtigen Nutzergruppen, schafft Raum für Begegnung und Austausch der Nutzer*innen.

Ein neuer prägender Architekturbau, der durch seine Visibilität den Bildungscampus, attraktive Freiräume und die angrenzenden Stadtquartiere miteinander vernetzt zu einem Ganzen arrondiert.

Architektur
Der Zugang zur Mensa, die „Adresse“, erfolgt über den Vorplatz im Nordwesten und wird von einem überdachten Vorbereich markiert. Mit Betreten des Gebäudes eröffnet sich eine interne Achse, welche durch das Gebäude führt - die Rue Intérieure. Sie verbindet die vielfältigen Funktionen und bildet das gemeinsame Rückgrat des Neubaus.

Zwischen dem dienenden Funktionsbereich im Norden und dem Gastraum im Süden verordnet, verbindet die Rue Intérieure diese räumlich und funktional. Im Alltag ist die Essensausgabe, als Schnittstelle zwischen Küchenbereich und Gastraum Bestandteil dieser. Darüber hinaus werden die öffentlich zugängliche Bereiche, wie der Gastraum und der Mehrzweckbereich mit Büro über die Rue Intérieure separat erschlossen. Der Zugang zur Küche sowie die Warenanlieferung erfolgt über einen separaten Zugang im Norden des Gebäudes.

Der Gastraum ist durch seinen räumlichen Zuschnitt und seine Teilbarkeit mittels mobiler Trennwände multifunktional nutzbar und den Anforderungen entsprechend adaptierbar. Ebenso erlauben eine flexible Bestuhlung verschiedene Raumkonfigurationen, um auch innerhalb des großen Raumes Zonierungen vornehmen und Rückzugsorte schaffen zu können. Dabei ist die Lounge direkt eingebunden und Teil des Gastraumes. Umlaufende Sitznischen an den Außenfassaden bieten weitere Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten.

Der Mehrzweckbereich sowie das Büro der GWG sind im vorderen Bereich des Gebäudes angeordnet und können sowohl von innen über die Rue Intérieure als auch von außen über den Vorplatz erschlossen werden. Damit wird eine Sichtbarkeit von Außen ermöglicht. Zudem erlaubt die Positionierung im Gebäude eine vom Gastraum unabhängige, ganztägige Nutzung der Räumlichkeiten. Damit wird die Mensa über die Essenszeiten hinweg ganztägig bespielt und dient darüber hinaus als Treffpunkt und Anlaufstelle für die Jugendarbeit, Senioren des Ortes und für Veranstaltungen.

Die Orientierung des Mehrzweckbereichs sowie des Gastraums zum südwestlich gelegenen Grünraum ermöglicht neben Ausblicken eine gute Belichtung, besonders zur Mittagszeit. Weitere Belichtung bieten die drei implantierten Lichthöfe im Inneren des Gebäudes, welche sich sowohl zum Gastraum, als auch zur Rue Intérieure hin öffnen. Sie bilden einen fließenden Übergang zwischen beiden Bereichen und verzahnen diese miteinander und schaffen gute, natürliche Belichtungsqualitäten.

Den Lichthöfen zugeordnet, nehmen Nischen verschiedene, dem Gastraum dienende Funktionen (Parkierung mobiler Trennwände, Wasserspender, Rücknahmeflächen, Garderoben) auf und fügen sich damit an den Zugängen der Räume sinnvoll ein.

Freiraum
Eine Auskragung des Daches ermöglicht einen wettergeschützten Außenbereich mit festen Sitzgelegenheiten. Die begleitenden Sitzelemente begrenzen einerseits den Außenbereich räumlich und dienen zudem als Verbindungselement hin zum südlich gelegenen Minispielfeld, der Picknickwiese sowie der angrenzenden Festwiese. Integrierte Sitzbänke schaffen außerdem weitere Treffpunkte und Aufenthaltsmöglichkeiten.

Wertvolle Bestandsbäume werden weitgehend erhalten und um weitere Neupflanzungen ergänzt. Damit werden sowohl Raumkanten gestärkt als auch die Verzahnung der neuentstehenden Freiräume mit schattenspendenden Bäumen gestärkt.

Tragwerk & Konstruktion
Das Tragwerk für den geplanten Neubau wird in Anlehnung an die vom Land Baden-Württemberg definierten Nachhaltigkeitskriterien in einer nachhaltigen Hybrid-Bauweise aus Holz und Recycling-Beton errichtet. Die Bauweise kombiniert in bautechnisch sowie ökologisch und ökonomisch vorteilhafter Weise die Werkstoffe.

Im Hinblick auf die gestellten Anforderungen an Robustheit und Dauerhaftigkeit erfolgt die Ausbildung des in Teilbereichen in das Erdreich eingelassenen Untergeschosses sowie der erdberührten Gründungsbauweise wie bspw. Bodenplatte aus R-Beton. Für alle aufstehenden Teile des Tragwerks, für die Dachkonstruktion und die Außenwände und -stützen wird der Werkstoff Holz eingesetzt. Die horizontale Gebäudeaussteifung erfolgt über eine ausreichende Anzahl von Wandscheiben in Verbindung mit Deckenscheiben.

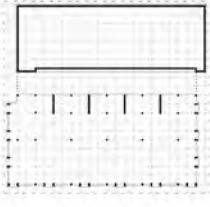
Um eine maximale Flexibilität und gleichzeitig ein elegantes Erscheinungsbild zu gewährleisten sowie einen Dachüberstand in beiden Richtungen zu ermöglichen, wird für die Dachkonstruktion eine Trägerrostkonstruktion in Holzbauweise vorgesehen, deren Lasten in einem regelmäßigen Raster (1,75 x 1,75m) von Holzstützen bzw. Holzwänden in den Fassadenebenen sowie im Gebäudeinneren aufgenommen werden. Ebenso stellt die gewählte Konstruktion in den Räumen ein charaktergebendes Element dar. Auch in der Fassade ist Holz mittels einer vertikalen Holzverschalung gestalterisch maßgeblich.



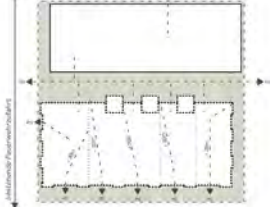
FUNKTIONALE GLIEDERUNG



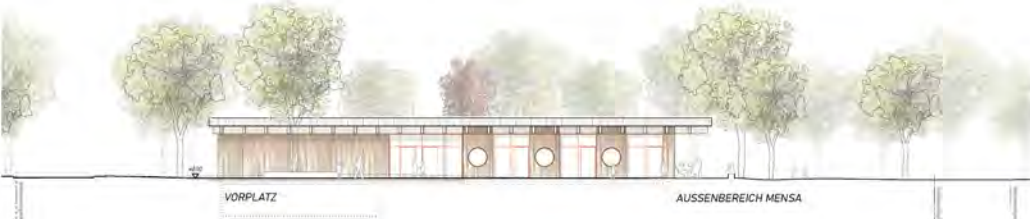
FLEXIBLE NUTZUNG
variable Raumkonfiguration für vielfältige Nutzungsanforderungen



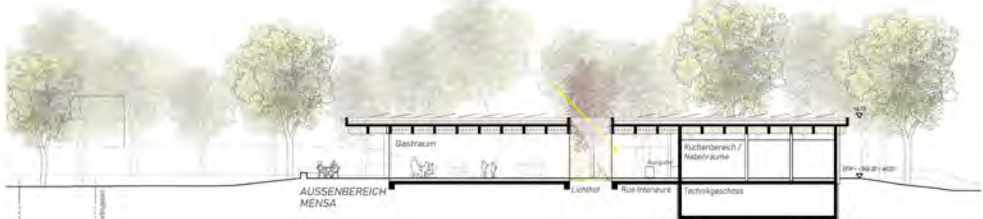
KONZEPT
Struktur und Tragwerk



KONZEPT
Brandschutz / Rettungswege



ANSICHT NORD-WEST M 1:200



SCHNITT B-B M 1:200

Neubau Campusmensa | Rottenburg am Neckar

PLAN 02

